

Sekretariat:

Eva Heierle
u. Prisca Föhn
alte Kantonsstr. 8a
6440 Brunnen
041-820-3148
evrefkg@bluewin.ch

Pfarramt:

Hartmut Schüssler
alte Kantonsstr. 8
6440 Brunnen
041-820-1886
h@schueszler.org

Gemeindehelferin :

Ursi Meyer
Rossbergstr. 39
6422 Steinen
041-832-1662
ursi.meyer@sz.ref.ch

Sigristinnen:

Schwyz
Susanne Mühlebach
u. Antonio Lopes
Schmiedgasse 34
6430 Schwyz
041-811-2816

Brunnen

Vreni u. Rolf
Aufdermaur
alte Kantonsstr. 8a
6440 Brunnen
041-820-3264

Katechetinnen:

Schwyz
Therese
Schönbächler
Langfeldweg 35
6423 Seewen
041-811-5846

Sandra Suter
Flurweg 1c
6440 Brunnen
041-820-3366

Heidi Lienhard
Bahmatt 15
6340 Baar
041 740 45 19

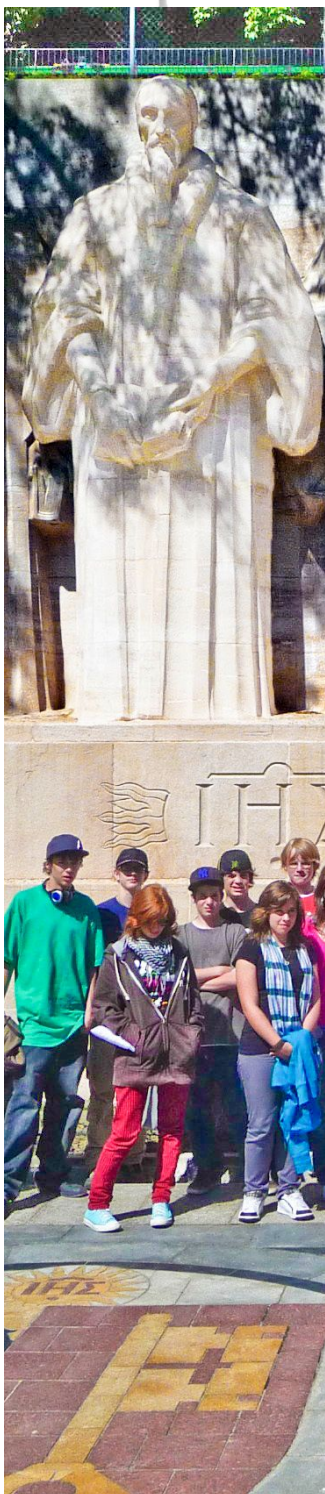
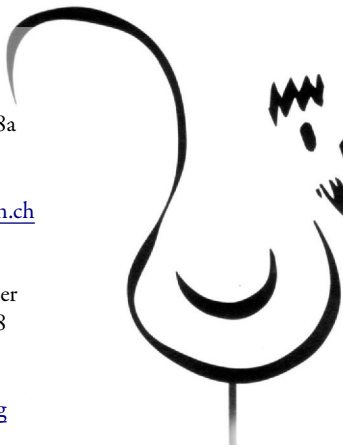
Brunnen

Ursi Meyer (s.o.)
Barbara Aschwanden
Unterer Butzenweg 4
6472 Erstfeld
041-880-1454

Projektstage

Barbara
Krummenacher
Bahnhofstr. 38d
6440 Brunnen
041-820-0218

Susanne
Mühlebach (s.o.)



Die Wahrheit zu suchen und sie zu sagen, wie man sie denkt, kann niemals verbrecherisch sein. Niemand darf zu einer Überzeugung gezwungen werden. Die Überzeugung ist frei.

Einen Menschen töten heißt niemals, eine Lehre verteidigen, sondern: einen Menschen töten.

Castellio in Stefan Zweig (1936)

Reformierte Identität?

Manche bezeichnen Genf als das protestantische Rom. Dies vor allem, aufgrund des Einfluss, den Calvin auf die reformierten Kirchen in aller Welt hatte.

Um dem ein wenig auf die Spur zu kommen, führen wir mit 41 Jugendlichen nach Genf. Wir waren in der Genfer Hauptkirche St. Pierre (Auch hier ein Bezug zum Vatikan). Die gewaltige Kirche mit ihren roh gelassenen Mauern will auf das Wort, das auf der Kanzel zu hören ist, verweisen. Aber die Schülerinnen und Schüler zog es viel mehr nach oben auf den Kirchturm, von dem aus die Stadt zu Füßen liegt.

Den Predigten von Calvin haben sie nicht so andächtig gelauscht. Den Karikaturen der Reformationszeit im Reformationsmuseum schenken sie mehr Aufmerksamkeit. Auf der Stadtführung durch Pfarrer Hans Weber von der deutschsprachigen reformierten Gemeinde fiel uns besonders die Mauer der Reformatoren ins Auge. Vor 100 Jahren erbaut will sie ein Heldenepos erzählen. Calvin steht überlebensgross neben seinen Mitstreitern Farrel, Beza und John Knox. Aber taugen diese Menschen zu Helden? Wohl kaum. Calvin selbst hat sich nicht so gesehen. Im 20. Jahrhundert hat Stefan Zweig mit seinem historischen Roman „Castellio gegen Calvin“ den Heldenmythos Calvins gründlich zerstört, indem er die Ketzerverfolgung anprangerte, die Calvin für nötig hielt. (Um diesen Konflikt geht es im Theaterstück: "Servet in Genf" am 5. September, 20.00 Uhr im Offenen St. Jakob, in Zürich) Versöhnlich waren Servets letzte Worte an Calvin: „In unseres Vaters Hause sind viele Wohnungen – wir werden einstens doch wohl Nachbarn sein.“ In diesem Sinne war es ein guter Abschluss, dass wir am ökumenischen Gottesdienst aller deutschsprachigen Gemeinden teilnehmen konnten, lutherische, reformierte und katholische Christen feiern gemeinsam.



Hartmut Schüssler

Taizégebet
alle zwei Wochen
Dienstags 19.30 Uhr
Ref. Kirche **Brunnen**
30. Juni
1. September
Kath. Kirche **Ibach**
16. Juni
18. August
15. September

Konfirmation
Sonntag, 14. Juni 2009
Chilezentrum
9.30 Uhr

Johannes Calvins Leben
Pfr. Peter Ruch
Donnerstag, 18. Juni
Chilezentrum, 20.00 Uhr

Eine katholische Sicht auf Calvin
Prof. Eva Maria Faber
Donnerstag, 3. September
Chilezentrum, 19.30 Uhr

Wolke 7
Sonntag, 21. September
Christona Gemeinde Arth
Zugerstrasse 34
18.15 Uhr

Ökumenische Abendgebete



Schöpfen Sie Kraft in der Hektik des Alltags. Lassen Sie sich in die Stille führen.

Konfirmation

Aufgrund der grossen Zahl der Konfirmanden, findet der Gottesdienst schon um 9.30 Uhr statt. Der Gottesdienst wird auf Grossleinwand in den Saal des Chilezentrums übertragen. Die Gemeinde ist herzlich eingeladen.

Johannes Calvins Leben

Peter Ruch, ist reformierter Pfarrer in Küsnacht. Er hat das Leben von Johannes Calvin für Gemeindeglieder verständlich aufbereitet.

Eine katholische Sicht auf Calvin

Eva Maria Faber, Rektorin der Theologischen Hochschule in Chur. Sie ist Ordentliche Professorin für Dogmatik und Fundamentaltheologie. Sie hat ihre Habilitation über Johannes Calvin geschrieben und kommt auf Einladung der Pfarrei St. Martin zu uns nach Schwyz.

Wolke 7 – am Bettag in Arth



Säule Kirchgemeindehaus

Als Abschluss des neuen Logoprojekts stossen Doro Portmann und Hartmut Schüssler mit David Clavadetscher auf die Beschriftung des Kirchgemeindehauses an.

Zu verschenken

Die alten Tische und Stühle im Chilezentrum sind sehr robust. Sie sind geeignet für Bastelraum, Garage usw... Haben sie Interesse, so melden sie sich bei unserer Sigristin Frau Susanne Mühlebach.

ZU VERSCHENKEN

Alte Tische und Stühle aus
dem Chilezentrum in Schwyz.

041-811-2816

Kirchgemeinderat

Doro Portmann
Alte Kantonsstr. 6
6440 Brunnen
doroportmann@bluewin.ch
041-828-1770
Präsidentin

Peter Bertschi
Parkstr. 29
6440 Brunnen
peter.bertschi@szkb.ch
041-820-0880
Verwalter

Alfred Michel
Rosenweg 8
6430 Schwyz
a.michel@trinova.ch
041-810-0043
Schreiber

Barbara Nef
Seilerstrasse 2
6438 Ibach
barbara.nef@gmx.ch
041-811-4310
Liegenschaften

Jonathan Hecke
Föhneneichstr. 30
6440 Brunnen
jonathan.hecke@gmx.ch
041-820-6983
Gemeindeleben

Pia Suter
Flurweg 1c
6440 Brunnen
pia@piand.ch
041-820-3366
Religionsunterricht



♪ S'Schönscht wo's gid isch Dankbarkeit! ♪

Dieses Empfinden begleitet mich noch intensiver, seit ich den positiven Job-Entscheid vom Kirchengemeinderat erhalten habe. Viele 40-jährige wie ich suchen aus verschiedenen Gründen eine Teilzeitbeschäftigung. Darum wissen wir (unsere 2 Mädchen 14 und 12 Jahre und ich) das Privileg zu schätzen, dass ich nun dieser Arbeit nachgehen darf.

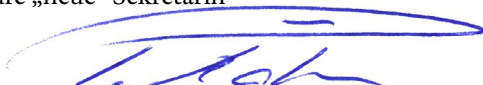
Das 50% Pensum ist ideal und lässt noch Zeit für die Familie, Vereins- und Freizeitaktivitäten. Meinen Lebensschwung finde ich bei meinen Freunden und in der Natur, wo sich immer etwas findet, da ich sehr vielseitig interessiert bin.

Seit Anfang April gibt mir nun Eva Heierle ihr 8 Jahre altes Wissen weiter. Ein Kirchenjahr gibt viel zu erzählen und schnell fallen wir vom – einen ins tausendste – wie Eva so schön sagt im ruhigen Bärndütsch. Ich bin überzeugt mit meiner 20-jährigen Erfahrung in diversen kaufmännischen Bereichen, dass ich die Arbeiten schnell erlerne und so ein reibungsloser Übergang gewährleistet ist. Es gibt viel zu tun, und ich freue mich jeden Tag das Neue anzupacken. Möge es mir mit Gottes Hilfe gut gelingen.

Bei dieser Gelegenheit bedanke ich mich jetzt schon bei allen, die mich und meine Aufgaben im Sekretariat unterstützen.

Auf ein freudiges Miteinander

Eure „neue“ Sekretärin



Prisca Föhn aus Steinen



Hobby-Kunstaussstellung im Chilezentrum Schwyz



Hobby-Kunstaussstellung
Die Künstlerinnen und Künstler
bei der Vernissage (v. l.)
Eduard Riedwyl, Evelyn Suter,
Martha Peyer, Esther Hofer,
Eduard Gimmel, Alex Hofer,
Walter Gerber, Isabella
Lenzlinger, Barbara Nef (OK),
Margrit Mächler, Ursula Meyer
(OK), Barbara Hatz, Friedel
Stauffacher, Helen Arnold
(nicht im Bild)



lebensgefahr

Zu Karfreitag habe ich darüber gepredigt: Bonhoeffer hat geschrieben, man müsse dem Rad in die Speichen fallen, nicht die Verletzten verbinden.

Jedesmal, wenn ich nachts durch den Talkessel fahre, staune ich, wie schlecht signalisiert unsere Fussgängerüberwege sind.

Es scheint Willkür zu sein, ob Schilder stehen, Beleuchtung vorhanden ist oder nur ein kreativer Maler Streifen auf die Erde gemalt hat.

Aber wenn ein Senior oder Kind den Schutz des Streifes dann wirklich bräuchte, merkt man: „Schöner Schein und nichts dahinter!“ Ich hoffe, die Verantwortlichen handeln, bevor ich den nächsten Spitalbesuch machen muss...

Aber natürlich kein Editorial ohne Hintergedanken...

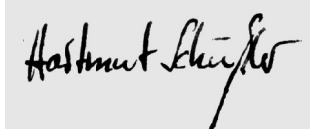
Manche Menschen leben nach der Devise bloss nicht auffallen (wie manch ein Fussgängerüberweg).

Doch dann tun sie vielleicht auch ihre Pflicht nicht. Um Menschen schützen und bewahren zu können, muss man manchmal unbequem sein, sich in den Weg stellen. Gut, wenn man dabei nicht übersehen wird. Im Jahresprogramm des Kirchenchors machen wir auf so einen unbequemen Menschen aufmerksam...

Schön auch, dass unsere Hobby-Künstler sich getraut haben aufzufallen...

Und auch in Taizé wird die Hektik des Alltags wie an einem Überweg für manche abrupt gestoppt. Aber dann kommt das Leben zum Zug!

Ihr



Bericht aus Taizé

Sonntag 26. April 2009
Anreise und Einleben
Sina und Sophie



Als wir am Morgen um 6.52 h in Brunnen mit dem Zug abfahren, war es recht bewölkt. Trotz allgemeiner Müdigkeit waren wir alle aufgeregt und gut gelaunt. Trotz der langen Zug- und Busfahrt und etliche „Alufolien-Viecher“ später kamen wir in Taizé an, und schon wieder durften wir warten! Die Einleitung war todlangweilig und das Wetter beschissen.

Wir schmissen unsere Zelte in die Ecken der Baracken und schworen uns, beim 1. Sonnenschein sie aufzubauen (ämel es paar vo üs...). Nach einer kurzen Lagerbesichtigung hängten wir es in den Baracken oder liessen uns von den Tee-Boys den superfeinen Tee ausschenken. Schon bald gab es das Z'Nacht, welches wider Erwartung „Recht fein gxi isch“!

20.15 h hiess es für uns das erste Mal in Taizé in die Kirche zu gehen, welche echt überwältigend war! Danach waren wir nicht lange draussen, gingen duschen (das Wasser war eiskalt!) und machten uns bettfertig. Und bald darauf fanden wir uns im süssen Land der Träume wieder, wahrscheinlich das erste und letzte Mal in dieser Woche. ;-)

Montag

Montag 27. April 2009
Lagerbericht
Ivana und Sandrine



Nach einer ziemlich ruhigen Nacht sind wir zwischen sieben und halb acht von Weckern, Reissverschlüssen, von Schlafsäcken und dem Rascheln der Kleidersäcke geweckt worden.

Als erstes gingen wir in die Kirche und sangen, während einige Mägen mitknurrten. Beim Morgenessen war besonders Marlo's Nutellaglas sehr beliebt. Anschliessend versammelten wir uns im Jugendraum mit Belgiern, Schweden und Holländern (die übrigens immer etwas zu feiern haben). Die ersten Gruppengespräche verliefen mehrheitlich auch gut und einige üben sich bereits in Schwedisch.

Nachmittags dann: allgemeine Dienstarbeit, ohne die Taizé nicht funktionieren würde. Die „herte Sieche“ unter uns schlafen heute die erste Nacht im Zelt, während die anderen noch eine warme Nacht in den Baracken geniessen werden. Das Highlight: lauwarmer Duschen → zum Glück!

Dienstag

Dienstag 28. April 2009
Olivia und Seraina



Der Morgen begann um 7 Uhr mit einer eiskalten, beschimmelten Gletscherdusche. Da es keinen Föhn gab, erkälten wir uns schon am frühen Morgen. Um pünktlich in die Kirche zu kommen, mussten wir uns beilen.

Das zufriedenstellende Frühstück mit Streichkäse ermunterte uns. Das Morgenprogramm war wie immer aussergewöhnlich interessant. Zum z'Mittag bekamen wir ein farbenfrohes (rotes) Couscous, welches total verkocht war, der Apfel dazu verfault, die eigentlich leckeren Kokosnusskekse fühlten sich an wie eine Sahara im Mund. Das Nachmittagsprogramm war auf Englisch gesagt „boring“.

Das Nachtessen war wieder zum Furzen geeignet, denn sie öffneten einen Lastwagen mit Erbsli & Rübli, welche für Opas ohne Gebiss sehr geeignet waren. Für die Nicht-Vegetarier waren sie grosszügig mit 2 Chickennuggets. Zum Dessert gab es ein gezuckertes Naturjoghurt. Wir trafen uns noch zum 3. Mal vor der Kirche und verbrachten den anschliessenden Abend im sogenannten Oyak-Basar.

Mittwoch

Mittwoch 29. April 2009
Nico und Louis



Im Gegensatz zur Nacht zuvor blieben die Camper vor nassen Überraschungen verschont. Obwohl es ebenfalls regnete, wie in der Nacht auf den Dienstag. Doch die Camper hatten daraus gelernt und ihre Zelte besser geschützt. Vom Regen vollkommen verschont blieben die Leute, die in der Baracke übernachteten. Das Essen war wie gewöhnlich nichts Spezielles. Am Abend kam dann das Highlight des Tages: der Pfarrer verkündete am Abend vor der Kirche, dass man am Morgen ausschlafen kann und die Kirche nicht besuchen müsse.

Donnerstag

Donnerstag 30. April 2009
Ladina und Delia

Zum Einstieg des Tages konnten wir einmal „ausschlafen“. Noch nie waren alle so fit wie an diesem Morgen. Wenn man das Frühstück nicht verpasst hat, war es wie immer. Die morgentliche Gruppenarbeit war mal was ganz anderes. Wir konnten uns einen Ort aussuchen, in dem wir 1 h Stille halten konnten (lesen, Musik hören, über Gott und die Welt nachdenken):

Taizé-Tagebuch 2009

Heute feierten die Schweden und Holländer die Geburtstage ihrer Queens und Kings. Und wir bekamen noch Zuwachs an Schweizern. Den ganzen Tag schien die Sonne und wir konnten Volleyball und Seilhüpfen spielen. Das Mittag- und Abendessen waren besser als sonst, was aber nicht unbedingt sehr positiv ist.

Wir trafen unsere neuen Freunde im Oyak und tranken Cappuccino mit Schokolade. Die ganze Truppe traf sich um 23.55 Uhr bei den Telefonkabinen, um für Stefan, der am nächsten Tag Geburtstag hatte, Happy Birthday zu singen. Finish.

Freitag

Der Wecker piepst, es ist 7.15 Uhr. Wir stehen sogleich auf und torkeln verschlafen ins Bad. Die Luft ist frisch und die Sonne scheint. Ein schöner Tag erwartet uns.

Bevor wir in das tägliche Morgengebet gingen, verabschiedeten wir uns noch von unseren Kollegen Stefan Hofer und Marlo Limacher und posierten für ein Gruppenfoto (zum Teil mit nassen Haaren). Nach der Kirche assen wir das Frühstück, welches gut schmeckte. Danach hatten wir eine halbe Stunde Zeit, bevor wir uns um 10 Uhr mit Bruder James (Jakob) trafen. Wir besprachen wieder eine Bibelstelle. In den Kleingruppen diskutieren wir über das Thema. Wir trafen uns um 12.15 Uhr um gemeinsam in die Kirche zu gehen. Der Gesang war sehr schön. Zum Mittagessen gab es für die Vegetarier Gemüsereis mit Tofu, für die anderen mit Fisch.

Heute mussten wir ausnahmsweise schon um 2 Uhr putzen gehen, da wir um halb vier unsere Präsentationen zeigten, an denen wir die ganze Woche gearbeitet hatten. Die meisten Präsentationen sind gut gelungen. Vor allem die letzte war lustig.

In unserer Freizeit sind wir ins Oyak gegangen. Am Abend gab es wieder Kartoffelstock, diesmal mit Fisch, bei den Vegetariern mit Ei. Der Kartoffelstock war gut gewürzt.

Im Abendgebet wurde an die Kreuzigung Jesu gedacht. Am Ende des Gottesdienstes wurde das Kreuz, nicht wie üblich in die Mitte hingestellt, sondern hingelegt.

Jeder, der wollte, konnte zum Kreuz gehen und dort seine Last ablegen. Den Abend verbrachten wir im Oyak. Um 12 Uhr war Nachtruhe und wir wurden von den „Silence-People“ ins Bett geschickt.

Samstag

Diese Nacht verlief störungsfrei. In der Nacht regnete es nicht, aber es war trotzdem kühl. Heute trafen wir Bruder James das letzte Mal. Wie immer war er sehr nett, charmant und lustig.

Nach den Vorträgen der verschiedenen Gruppen kamen wir zum letzten Mal in den Kleingruppen zusammen und tauschten noch E-Mail-Adressen aus und machten noch die letzten Fotos. Danach verabschiedeten wir uns bereits in den Gruppen, da die Holländer schon heute abfahren.

Am Abend um 18.45 trafen wir uns mit Herr Schüssler und er erzählte dann noch den Tagesablauf für Sonntag. Dann am Abend gingen wir noch das letzte Mal in die Kirche und viele Kerzen brannten.

Sonntag

Heute ist der Tag der Abreise. Zwei Holländerinnen, die auch bei uns im Zimmer schliefen, standen um sechs Uhr auf, und weckten uns damit. Wir jedoch schliefen weiter bis ca. halb acht. Den Rest, den wir noch nicht gepackt hatten, packten wir dann am Morgen. Danach gingen die meisten noch kurz ins Bad. Um viertel vor neun mussten wir uns mit Gepäck beim „La Morada“ treffen. Frau Portmann hütete unser Gepäck, während wir frühstücken gingen. Heute gab's ausnahmsweise zu Brot und Butter Erdbeerkonfitüre anstatt Schokolade. Nach dem Essen mussten wir uns dann leider von den Anderen verabschieden. Heute morgen mussten wir nicht in die Kirche. Dafür hatten wir den Abend davor einen schönen Abschied mit dem Kerzenmeer in der Kirche. Es war sehr emotional. Um Zwanzig vor zehn trafen wir uns alle und gingen in die alte Kirche. Für etwa zehn Minuten. Danach konnten wir alle noch einmal auf's WC. Um halb elf fuhren wir mit dem Bus ab. In Macon stiegen wir in den Zug. Nach einer erlebnisreichen Woche kamen wir am Abend müde und gesund zuhause an.



Freitag 1. Mai 2009



Nina und Annkathrin

Samstag 2. Mai 2009
Severin



Sonntag 3. Mai 2009
Laura und Pedé



Gedanken des Begleitpersonals

Bericht von Zeno Meyer



Zeno Meyer

Wir trafen uns am Sonntag Morgen, zu noch früher Morgenstunde, beim Bahnhof Brunnen. Zehn Minuten später fuhr bereits unser Zug, welcher uns ein Stück näher unserem Ziel brachte. Nach einer reibungslosen Zugfahrt, unterbrochen von einigen spektakulären Umsteigeaktionen, kamen wir nach dem Mittag in Taizé an.

Das Wetter hatte es leider nicht gut mit uns gemeint, so dass wir unsere Zelte im Regen hätten aufbauen sollen. Deshalb entschieden wir zu warten, bis das Wetter besser wird und unser Quartier in einige Baracken zu verlagern. Kaum hatten wir uns eingerichtet, gab es auch schon das erste Abendessen. Welches – wie erwartet – etwas einfacher als zuhause ausfiel.

Vom ersten Kirchenbesuch danach waren wohl alle positiv beeindruckt. Nach viel Gesang, ein paar Minuten der Stille und einigen kurzen Predigten verging dieser wie auch die folgenden Gottesdienste wie im Fluge. Regten aber trotzdem zum Nachdenken und Diskutieren an.

Am nächsten Tag starteten wir in Kleingruppen, gemischt aus den verschiedenen anwesenden Nationen, das Wochenprogramm. Darin vertieften wir mehrere biblische Themen in spielerischer und lockerer Arbeitsatmosphäre. Dies wurde jeweils unterbrochen von 3 Kirchenbesuchen und den täglichen Mahlzeiten.

Am Abend nach der Kirche trafen sich jene, welche noch nicht zu Bett gehen wollten im Oyak, um miteinander den Rest des Abends bis um Mitternacht zu verbringen. Danach war strikte Nachtruhe.

Dieses Programm zog sich durch die ganze Woche und erreichte am Freitag und Samstag durch verschiedene Vorführungen der Kleingruppen seinen Höhepunkt. Auch die Kirche am Samstagabend bot uns noch ein finales Ende, wobei jeder Besucher eine Kerze bekam, welche dann während des Gottesdienstes angezündet wurde.

Nach einer kurzweiligen Woche ging es dann am Sonntagmorgen schon wieder auf die Heimreise, welche wegen eines Ausfalles im französischen Schienennetzes eine Stunde länger dauerte.

Bericht von Doro Portmann und Regula Limacher



Doro Portmann

„Nach Taizé kommen, heisst eingeladen sein, Gemeinschaft mit Gott zu suchen, im gemeinsamen Gebet, im Singen, in der Stille, im persönlichen Nachdenken und in Gesprächen. Jeder ist hier, um einen Sinn fürs eigene Leben (wieder-) zu finden und Kraft zu schöpfen.“

Dies sind die ersten Sätze des Orientierungsblattes, das jedem Neuankömmling verteilt wird. Was dannach kommt, ist eigenes Erleben und eigene Erfahrungen. Davon wollen wir zwei Frauen berichten.

All meine Erwartungen wurden übertroffen – aber kannte ich die überhaupt? Taizé war mir vom Hören und Sagen ein Begriff. Das, was das Leben hier ausmacht muss, ja muss(!) selbst erlebt werden. Der Alltag mit seinen Verpflichtungen bleibt buchstäblich zu Hause. Statt dessen gibt es Platz für eigene Gedanken in der Stille und Austausch in der Gemeinschaft. Verschiedene, jeden Menschen betreffende Themen, werden unter freiem Himmel in kleinen Gruppen diskutiert, gespielt, dargestellt oder besungen.

Ankommen im Regen, willkommen geheissen werden, Platz finden in der Gemeinschaft, das einfache Essensritual, erster Arbeitseinsatz und dann richtig ankommen in der Kirche. Die Woche ist noch jung, die Gemeinschaft klein, alle Seitenräume der Kirche geschlossen, das Singen dennoch eindrücklich und berührend: Augen zu, sich tragen lassen und die Kraft spüren. Das ist Taizé.

Emotionen, Gefühlen freien Lauf lassen – es kommt wie von selbst – einfach nur zulassen. Die Tränen werden wieder getrocknet und danach sehe ich meine eigene Welt klarer. Hier werden nicht Probleme gewälzt, hier ist die Gelegenheit, zu neuen Erkenntnissen zu finden. Zuhause hat mein inneres „Ich“ zu wenig Raum, jetzt ist es „aufgefrischt“.

Das ganze Markusevangelium in 5 Tagen. Das klingt nach Marathon – ist es aber nicht. Bruder Pedro gibt mit den Fragen, die er uns in die Gesprächsrunden mitgibt, auch den Takt an: Wo genau ist da der Bezug zu meinem Alltagsleben?

Taizé / Praktikumsbericht BSZ

Und die Gruppe trägt, auch wenn die eigenen Antworten manchmal wie der Blitz einschlagen, bei mir selbst. Wenn die eigenen Zweifel und Unzulänglichkeiten von den andern mit einem Kopfnicken begleitet werden, ja das kennen alle und es gibt trotzdem Gottes Versprechen. Und die herzhaften Witze und das befreiende Lachen über unsere ach so menschlichen Seiten. Ich bin dankbar für diese Erfahrung von Wohlwollen und interessierter Zuwendung von Menschen, die ich vor wenigen Tagen noch nicht kannte.

Durch das Auftauen meiner Seele war ich bereit und hatte Freude daran, fremde Personen jeglichen Alters kennen zu lernen. Diese Dialoge möchte ich um keinen Preis missen. Auch die Atmosphäre in Taizé, besonders in der Kirche, wird mir in bester Erinnerung bleiben.

Am Freitagabend wird das Kreuz in der Mitte der Kirche abgelegt, damit alle, die dies möchten, symbolisch ihre Lasten im Gebet dort ablegen können. Umrahmt und getragen vom Singen der vielen andern, die mit ihrer Anwesenheit dem Wort Gemeinschaft Sinn geben.

Meine Praktikumswoche in der BSZ Tagesstätte Seewen

Mein Arbeitstag begann jeden Morgen um 8.00 im Büro der Betreuer. Da setzten sich alle rund um den Tisch und redeten über Gott und die Welt... Etwa eine Stunde später begaben wir uns in unseren Gruppenraum, welcher aussah wie ein Werkraum eines Schulhauses und hatte auch etwas von einem Schulzimmer. Es standen 2 grosse Tische im Raum, eine Sofaecke, je ein Betreuerschreibtisch und jede Menge mit Spielen und Bastelsachen gefüllte Regale.

Etwa um 9.30 Uhr begann der Tag offiziell mit allen Klienten in Form einer Morgenrunde. Da erzählte jeder, der Lust dazu hatte, was er am vergangenen Abend noch gemacht und gegessen hat. Dies dauerte jeweils etwa bis halb elf. Weil um 11.00 Uhr schon das Mittagessen bereit stand, hatten wir kaum noch Zeit, um etwas Schlaues anzufangen. Darum machte jeder noch sein Ämtli, falls möglich. Dies war zum Beispiel Waschlappen aufhängen oder helfen beim Antischen.

Beim Mittagessen durfte ich immer an einem Tisch sitzen mit einem Betreuer und 3 Klienten. Um noch ein Kaffee zu trinken, begaben wir uns jeden Mittag in den Wintergarten oder bei schönem Wetter nach draussen. Um halb eins war Ruhe angesagt: Sie mussten nach oben und ein Mittagschlaf machen oder einfach sonst sich ausruhen. Dies geschah bis 14.00 Uhr.

Danach startete die Arbeitszeit. Die einen strickten, „stüpferten“, zeichneten, bastelten oder machten sonst irgend etwas, worauf sie gerade Lust hatten.

Etwas später, ca. um 14.45 hat eine Gruppe das Zvieri vorbereitet, das wir dann etwa eine halbe Stunde geniessen durften.

Für die einen Klienten war dann der Arbeitstag schon wieder zu Ende. Denn um halb vier kam der erste Shuttlebus, welcher von Haus zu Haus die Leute nach Hause brachte und dann auf die zweite Tour um halb fünf gerade wieder zurück war. Für alle, die noch nicht nach Hause chauffiert wurden, hiess es nochmals arbeiten bis Feierabend.

Am Dienstag passierte etwas ganz Spezielles: Als wir zur Animation wollten (das wäre um die Zeit wo es Zvieri gibt), wurde diese abgesagt. Warum wussten wir nicht. Es hiess, wir müssen zurück in unseren Gruppenraum und werden es dann erfahren. Der Grund war ein Todesfall einer Klientin, die schon lange krank war. Natürlich war diese Nachricht Tragik pur! Auf ziemlich direktem Weg machten wir uns auf zur Kirche. Da zündeten wir ein Opferkerzchen an und wünschten der Verstorbenen nur das Beste. Diese Nachrichten hielten wir im Buch fest. Nach ca. 20 Minuten beten und Stille in der Kirche machten wir uns wieder auf den Rückweg.

Das andere etwas Aussergewöhnliche war am Freitag nach der Mittagsruhe. Da die Klienten auch ihren Lohn bekommen und nicht umsonst da arbeiten, findet jeden Monat Zahltag statt. Alle versammelten sich im Essensaal und der Abteilungsleiter hielt eine kurze Rede, las alle Jubilaren und Geburtstage des kommenden Monates runter und verkündete die News von Mitarbeitern. Auch da gab es ein kleines Zvieri und anschliessend begaben sich alle wieder auf ihre Gruppe, wo es noch das Couvert gab mit der Bestätigung der Kontoüberweisung. Der erste Teil der Gruppe hatte schon Wochenende und der andere legte noch den Wochenplan für die kommende Woche fest.



Regula Limacher

Praktikumsbericht
Celiné Sutter



Da Celiné nicht am Lager in Taizé teilnehmen konnte, absolvierte sie stattdessen ein 5-tägiges Praktikum bei den Behindertenwerken BSZ. Hier ihr Bericht...

Kirchenchor – GV 2008

86. GV des Kirchenchores

18. März 2009

An der 86. Generalversammlung des Evangelisch-reformierte Kirchenchores Brunnen-Schwyz standen die diesjährige Uraufführung und drei runde Jubiläen im Mittelpunkt.

Im Weissen Rössli begrüsst die Präsidentin Monika Girsberger die 23 Mitglieder, 3 hatten sich entschuldigt. Im Jahresrückblick auf 2008 zeigt sich der kleine Chor mit 42 Proben und 9 Auftritten als sehr fleissig, zwei davon seien hervorgehoben. An der 50-Jahr Feier der reformierten Kirche Schwyz bewiesen die Sängerinnen und Sänger grosse Flexibilität mit den 5 stilistisch und musikalisch ganz unterschiedlichen Liedern aus den letzten Jahrzehnten.

Adventskonzert

Für das Adventskonzert in der katholischen Kirche Ibach mit der englischen Weihnachtskantate „*The Winter Rose*“ wagte der Chor unter der sicheren Leitung des Dirigenten Hansjörg Römer etwas Besonderes. Zusammen mit dem Gemischten Chor Schwyz wurde gemeinsam, teilweise getrennt nach Stimmregistern, geprobt; darunter war sogar ein Intensiv-Probentag an einem Samstag. Allen Beteiligten hat dieses Experiment viel Freude gemacht, stets herrschte eine anregende Stimmung.

Der Dirigent äusserte sich seinerseits rückblickend ebenfalls sehr positiv über den gelungenen Versuch zwei Chöre zu einem zu verschmelzen. Beim Publikum ist die Musik überaus gut angekommen, der lang anhaltende Applaus und die übervolle Kirche zeigten es deutlich.

Uraufführung in 2009 und drei runde Jubiläen

In der Vorschau auf das laufende Jahr stellte Römer die beiden wichtigen Auftritte in den Mittelpunkt. Am Karfreitag gelangt die moderne Kantate „*Ein armer Teufel*“ von Markus Wüthrich mit Texten von Kurt Marti in der reformierten Kirche Brunnen zur Wiederaufführung. Für den Herbst steht die Neukomposition „*Mit Herz und Händen - Einblicke in das Leben von Lotti Latrous*“ auf dem Programm. Er freut sich schon auf die spannenden Proben; eine neue Musik zur Aufführungsreife zu bringen ist jedesmal wieder ein prickelndes Experimentieren mit Sängern und Musikern. Das Werk besteht aus 12 Liedern, begleitet von kleinem Orchester. Die Uraufführung wird wiederum in Ibach sein und in Dielsdorf ZH, der Heimat Lotti Latrous', wird es eine Wiederholung geben. Komponiert ist dieses musikalische Portrait von Hansjörg Römer, getextet von Thomas Prelicz. Die Proben beginnen am 11. Mai gleich nach den Frühlingsferien, Gast-sängerinnen und -sänger sind immer willkommen.

Die Jubilare (v.l.):

Maja Wegmann,
Köbi und Ruth Hedinger

Beim Traktandum Mutationen musste die Präsidentin leider 5 Rücktritte bekanntgeben, die Hauptgründe dafür sind altersbedingt und Wegzug aus der Region. Demgegenüber stehen aber zwei Eintritte, Anita Fässler und Susi Buecheler.



Kassenbericht

Ob die beiden Neuen wohl auch so viel Ausdauer haben wie Ruth und Köbi Hedinger, die doch tatsächlich seit 40 Jahren dem Chor die Treue halten? Wie es zum Eintritt kam erzählte Köbi einst so:

Der damalige Pfarrer und Chordirigent sah bei seinem Antrittsbesuch beim jungen Paar das Klavier im Wohnzimmer stehen, setzte sich daran und sagte ohne sich umzudrehen: Also, am nächsten Montag um 8 Uhr hat der Kirchenchor Probe.

Sie seien dann hingegangen und seither sind sie eben dabei! Und es sieht ganz so aus, dass die beiden dem Chor noch lange erhalten bleiben. Ein weiteres Jubiläum kann Maja Wegmann feiern. 25 Jahre ist sie schon dabei, davon wirkte sie 19 unermüdlich im Vorstand und 7 Jahre als Vizepräsidentin.

Der von der Kassierin Ruth Luder vorgelegte Kassenbericht weist eine ausgeglichene Bilanz auf. Bemerkenswert sind die verdoppelten Gönnerbeiträge. 2008 gingen Fr. 2184.65 als Gönnerbeiträge ein. Im 2007 waren es Fr. 1055.-. Dies resultierte massgeblich aus dem im Brief aus der Kirchgemeinde einliegenden Einzahlungsschein. An dieser Stelle herzlichen Dank. Nach 8-jähriger gewissenhafter Verwaltung der Kasse tritt Ruth Luder nun zurück, gleichzeitig auch als aktive Sängerin. Die vom Vorstand vorgeschlagene Pia Suter wurde von den Mitgliedern ohne Gegenstimme als neue Kassierin gewählt. Knapp 1 Stunde später schritt sie zur ersten Amtshandlung: Einkassieren der Jahresbeiträge. Für 2 Jahre wiedergewählt wurden die übrigen 4 Vorstandsmitglieder Monika Girsberger, Ruth Steiner, Evelyne Walder und Andreas Burkolter.

Unsere neue Katechetin Heidi Lienhard

Liebe Kirchgemeinde

Ich bin 1972 in Südafrika geboren und verbrachte meine ersten fünf Lebensjahre dort. Meinen echt schweizerischen Namen „Heidi“ habe ich meinem Vater zu verdanken, der nie mehr in die Schweiz zurück wollte. Tja, wie heisst es so schön? „Sag niemals nie!“

Meine Schulzeit habe ich eigentlich positiv in Erinnerung; zumindest so positiv, dass ich Lehrerin werden wollte. Aber daraus wurde vorerst nichts. Da ich endlich selber Geld verdienen wollte, gab ich der kaufmännischen Tätigkeit den Vorrang. Nach ein paar Irrwegen (Export/Import) lockte mich das Schulwesen (noch nicht als Lehrerin). Ich war einige Jahre für die Erwachsenenbildung zuständig. Lehrer rekrutieren, Schülerbetreuung, Diplomprüfungen organisieren, Meetings, Protokolle, das war meine Welt.

Wie das Leben so spielt: verliebt, verlobt, verheiratet... Kinder (10/7/2). Mit den Kindern ändert sich ein Teil der Lebenseinstellung und andere Interessen rücken in den Vordergrund. Somit gehörten die letzten neun Jahre voll und ganz meinen Kindern. Der Wunsch Lehrerin zu werden, wurde, wahrscheinlich auch durch meine Kinder, immer grösser. Ein Jahr lang drückte ich die Schulbank an der Pädagogischen Hochschule Zug. Als ich den Vorkurs beendet hatte, legte ich, meiner Familie zu liebe, eine Pause ein, mit der Absicht später wieder einzusteigen. Ryanne (2) kam zur Welt.

Zufälle gibt es: während dem Taufgespräch mit unserer Pfarrerin, wo wir über Gott und die Welt diskutierten, machte sie mich „gluschtig“ auf die Ausbildung zur Katechetin. Ich nahm am Infoabend teil und meldete mich schliesslich an. Jetzt stehe ich mitten drin. Das Erste von drei Kursjahren geht am 5. Juni 2009 zu Ende. Die Ausbildung lässt sich gut mit meinem Familienleben vereinbaren, was mir sehr wichtig ist. Sie ist enorm breitgefächert (Pädagogik, Didaktik, Methodik, Theologie, Kindesentwicklung, etc.) Es macht mir grossen Spass nun endlich meinen Traum (Lehrerin) verwirklichen zu können.

Religion hatte für mich schon immer einen hohen Stellenwert in meinem Leben. Dass ich nun ausgerechnet diese „Thematik“ unterrichten darf, erfreut mich besonders. Kinder sind die Zukunft. Es ist meine Überzeugung, dass jedes Kind mit einer Spiritualität geboren wird. Wenn wir diese nicht nähren, verkümmert sie. Die Kinder sind ein Teil unserer Glaubensgemeinde und haben es verdient ihre Wurzeln kennen zu lernen. Es liegt in unserer Verantwortung den Kindern ihre Religion nahe zu bringen. Nur wenn wir mit unseren eigenen Wurzeln vertraut sind, können wir toleranter und verständnisvoller anderen Kulturen/Glauben begegnen.

Ab August übernehme ich ein Pensum im Kanton Zug (2. Primarklasse) und ein Pensum in der Kirchgemeinde Schwyz (3./4. Primarklasse). Ich freue mich sehr auf meine Tätigkeit als Katechetin und wünsche mir, dass die Kinder und ich viele schöne Stunden miteinander erleben dürfen.

Ihnen, liebe Kirchgemeinde, wünsche ich einen sonnigen Sommer und grüsse Sie herzlich



Heidi Lienhard



Ich über mich
ODER
Ich stelle mich vor

Verliebt, verlobt, ...Lehrerin!

Von der Taufe zum Traumjob

...wenn wir mit unseren eigenen Wurzeln vertraut sind, können wir verständnisvoller anderen Kulturen/Glauben begegnen...

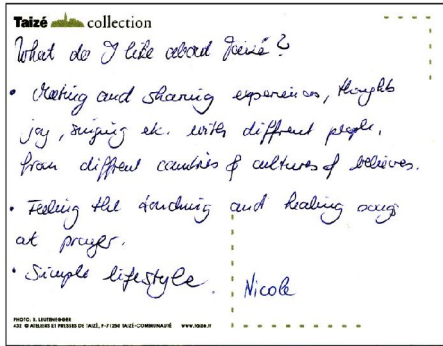
Unterrichtet ab Sommer die 3. und 4. Primarklasse in Schwyz

Heidi Lienhard
Bahmatt 15
6340 Baar
041 740 45 19

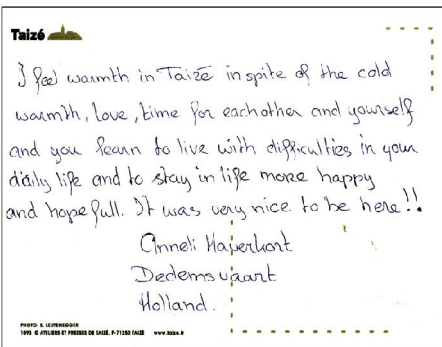
lienhard.wendel@bluewin.ch

Taizé für Erwachsene

Was ich an Taizé schätze:
verschiedene Menschen
zu treffen
und mit ihnen
Erfahrungen, Gedanken,
Freuden, Singen
und die Glaubenserfahrungen
verschiedener Kulturen
zu erfahren.
Die berührenden
und heilenden Lieder
und Gebete zu erfahren.
Das einfache Leben.
Nicole/D

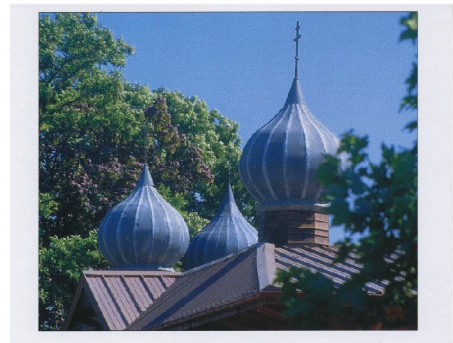


Taizé ist ein Ort, wo ich mich zurückziehen und erholen kann vom Lärm und Druck, der mich sonst umgibt. Hier erinnere ich mich an Gottes Versprechen durch Jesu Kreuzigung. Ich werde daran erinnert, dass seine Vergebung überall, immer und für alle Sünden gilt. Ich danke meinem Herrn Jesus Christ.
Margie/Korea

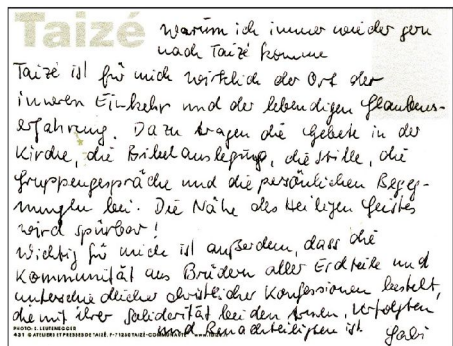
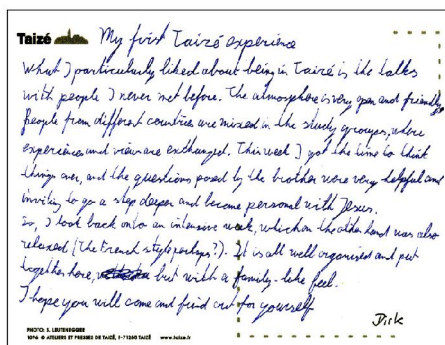


In Taizé fühle ich Wärme statt Kälte. Wärme, Liebe, Zeit für einander und für mich selbst. Du lernst, mit Schwierigkeiten im Alltag zu leben und dabei glücklicher und hoffnungsvoller zu bleiben. Es war sehr schön für mich, hier zu sein.
Anneli/NL

TAIZÉ für ERWACHSENE



Dies ist meine erste Erfahrung mit Taizé. Was mich besonders anspricht, sind die Gespräche mit Menschen, die mir unbekannt waren. Die Atmosphäre ist sehr offen und freundschaftlich. Menschen aller Nationen sind in den Gesprächsgruppen gemischt. Erfahrungen und Sichtweisen werden ausgetauscht. Ich fand in dieser Woche Zeit, Dinge für mich durch zu denken. Die Fragen von Bruder Pedro waren sehr hilfreich und eine Einladung, wirklich einen Schritt tiefer zu gehen und persönlicher zu werden mit Jesus. Nun schaue ich zurück auf eine intensive Woche, die trotzdem auch erholend war (vielleicht der französische Lebensstil?) Es ist alles sehr gut organisiert hier, aber mit viel Familiengefühl. Ich wünsche allen, hierher zu kommen und diese Erfahrung zu machen.
Dirk/NL



Warum ich immer wieder gern nach Taizé komme?
Taizé ist für mich wirklich der Ort der inneren Einkehr und der lebendigen Glaubenserfahrung. Dazu tragen die Gebete in der Kirche, die Bibelauslegung, die Stille, die Gruppengespräche und die persönlichen Begegnungen bei. Die Nähe des heiligen Geistes ist wirklich spürbar! Wichtig für mich ist ausserdem, dass die Kommunität aus Brüdern aller Erdteile und unterschiedlicher christlicher Konfessionen besteht, die mit ihrer Solidarität bei den Armen, Verfolgten und Benachteiligten ist.
Gabi/D

Taizé

Taizé is a place where I can withdraw and refresh myself from the noise and pressure surrounding me.
In Taizé I remember the reconciliation God has made through the crucifixion of Jesus.
I am reminded that his forgiveness is anywhere, anytime and for any sins. Thanks be to our Lord, Jesus Christ.

Margie

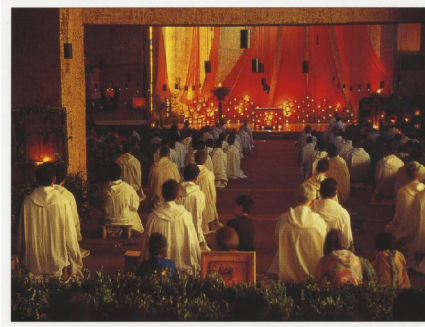
PHOTO: A. LEUTENBOMER
1527 0 4 011180 1770 PRESSURE OF TAIZÉ - P. 11200 TAIZÉ COMMUNAUTÉ

Liebe Leute, was ist Taizé?
Warum dorthin gehen (als Erwachsener)?
Es ist schwierig zu beschreiben,
was hier geschieht.
Ich kann über das Programm hier erzählen,
eine CD mit den Liedern mitbringen,
einen Bibeltext aufschreiben.....
Aber in Taizé kommt alles das auf eine
besondere Art zusammen.
Es gibt mir jedes Mal (+/- 13x) die Freiheit,
über mich selbst und meine Beziehung
zu Gott nachzudenken.
Es macht mich aufmerksam dafür, was ich
tun kann (sollte), um mein Leben im Sinn
von Jesus zu leben.

Dear people,
Taizé What in Taizé? Why going there (as an adult)?
To describe Taizé and what is happening there is difficult. I can
tell the program we have, give a CD with Taizé songs, write a Bible text....
But in Taizé this all comes together in a special way. It gives me every
time (5-15) freedom to think about myself and my relation to God. It makes
me sensitive again for what I can (should) do to try to live like Jesus.
So many people (youngsters the most) coming together here gives me
courage to keep waking up my faith and believe. In Taizé God is not some-
thing very difficult. Taizé Roger always said: "The desire to believe is
enough for the Holy Spirit." Do not think I write all this very easy. I am a
teacher of 53 years and find it difficult to express myself about my
believe. But here in Taizé is an open atmosphere which opens me too and
gives me trust and patience. If you go to Taizé I am sure you will
feel the Gods blessing here. Greetings, Jaap Booiij

PHOTO: A. LEUTENBOMER
1527 0 4 011180 1770 PRESSURE OF TAIZÉ - P. 11200 TAIZÉ COMMUNAUTÉ jbooiij@fortgens.pcsu.nl

Die vielen Menschen (vor allem Jugendliche),
die hier zusammen kommen, geben mir Mut,
an meinem Glauben und meiner
Glaubwürdigkeit zu arbeiten.
In Taizé ist Gott nicht etwas „schwieriges“.
Frère Roger sagte: „Der Wunsch, zu glauben,
genügt für den heiligen Geist.“
Denkt nicht, es sei einfach für mich,
dies zu schreiben. Ich bin ein 53jähriger Lehrer
und ich finde es schwierig, über meinen
Glauben zu schreiben. Aber hier in Taizé ist eine
so offene Atmosphäre, die öffnet auch mich
und gibt mir Vertrauen und Geduld.
Wenn ihr je nach Taizé geht, so bin ich sicher,
werdet ihr Gottes Segen hier spüren.
Jaap/NL



Für mich bedeutet Taizé :
ich komme zu Gott
und Gott kommt zu mir.
In der Stille
von Kopf und Herz
kann er zu mir sprechen.
Wenn ich still werde,
ist der Raum da für Gott,
sich mir mitzuteilen.
In Taizé finde ich
Ruhe und Frieden,
um auf seine Stimme
zu hören.
Das brachte mir
Stärke im Glauben,
Vertrauen und Hoffnung.
Eine wunderbare Erfahrung!
Lettie/Belgien

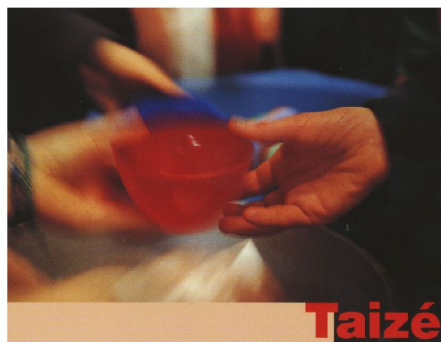


Taizé

For me Taizé is coming to God and God coming to me.
In the silence of my mind and my heart, God can make
himself know. Without me speaking and being busy, there
is place for God to speak to me.
Taizé is a place where I find rest and peace, so I am
able to listen to God's voice.
That has brought me confidence in faith, brought me
trust and hope.
A wonderful experience!

Lettie

PHOTO: A. LEUTENBOMER
1527 0 4 011180 1770 PRESSURE OF TAIZÉ - P. 11200 TAIZÉ COMMUNAUTÉ



Dear sisters and brothers!
I want to tell you (Eng!) what
for me is important in Taizé:
2 things: the silence and
the pilgrimage with other people
all over the world.
In silence I recognize my pain
and sins and all the „noises“
that drives me back from the
voice of God.
In the meeting of other pilgrims
from all over the world I feel
strengthened in my struggle
and they help me to go ahead
and keep firm at home.
For instance, an advice:
"Sing a Taizé song as your
bicycle or as your way to
work life.
I leave bad luggage here and
take with me a lot of
inspiration for home.
God bless you!"
Aletta from the Netherlands

Liebe Schwestern und Brüder,
ich möchte (versuchen!)
euch zu sagen, was für mich
in Taizé so bedeutungsvoll ist.
Zwei Dinge:
* Das Beten in der Stille
* Die Pilgerreise mit andern
Menschen aus der ganzen Welt
In der Stille erkenne
ich meinen Schmerz
und meine Sünden
und alle den „Lärm“,
der mich von Gottes
Stimme entfernt.
Im Treffen mit andern Menschen
aus allen Teilen der Welt
fühle ich mich gestärkt
in meinem Bemühen
und sie helfen mir,
vorwärts zu gehen
und auch daheim
zuversichtlich zu bleiben.
Aletta/NL

In Taizé I experience warmth, communion
and love. Having the time set out and the
possibility to leave (again and again) about
growing in faith and trust.
It's so good to meet talking with all
those people and doing our jobs together.
Just experience yourself

Willemina

PHOTO: A. LEUTENBOMER
1527 0 4 011180 1770 PRESSURE OF TAIZÉ - P. 11200 TAIZÉ COMMUNAUTÉ

In Taizé erfahre ich Wärme, Gemeinschaft und Liebe.
Hier setzt die Alltagszeit aus und ich habe (wieder)
die Möglichkeit, mich im Wachsen
meines Glaubens und Vertrauens zu üben.
Es tut so gut, sich mit all den Menschen
im Gespräch und den täglichen
praktischen Arbeiten zu treffen.
Jeder sollte die Erfahrung
selbst machen können.
Willi/DK



Aus dem Kirchenchor

Chorproben Montags 20.15 Uhr im Gemeindehaus Brunnen

Wir proben Stücke aus „Herz & Hände“ von Hansjörg Römer.

Infos: Monika Girsberger 041-822-0002

Gottesdienste

14. Juni	Schwyz	09.30 Uhr	Konfirmation. Für die Gemeinde Übertragung per Grossleinwand in den Grossen Saal
21. Juni	Brunnen	10.00 Uhr	Gottesdienst, Ursula Meyer
26. Juni	Altersheim	10.00 Uhr	Gottesdienst im Altersheim Brunnen, Ursula Meyer
27. Juni	Schwyz	16.30 Uhr	Familiengottesdienst „Outdoor“, Treffpunkt Chilezentrum, picknicken in der Natur
28. Juni	Schwyz	17.00 Uhr	Sommertagesdienst mit Kinder- und Kirchenchor, im Anschluss Bräteln
30. Juni	Brunnen	19.30 Uhr	ökum. Taizégebet
05. Juli	Schwyz	10.00 Uhr	Gottesdienst, Ursula Meyer
12. Juli	Brunnen	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Hartmut Schüssler
19. Juli	Schwyz	10.00 Uhr	Gottesdienst, Hartmut Schüssler
26. Juli	Brunnen	10.00 Uhr	Gottesdienst, Hartmut Schüssler
02. Aug	Schwyz	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Ursula Meyer
09. Aug	Brunnen	10.00 Uhr	Gottesdienst, Ursula Meyer
16. Aug	Schwyz	10.00 Uhr	Gottesdienst, Doro Portmann
19. Aug	Brunnen	08.00 Uhr	Schulgottesdienst
23. Aug	Brunnen	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Hartmut Schüssler
28. Aug	Altersheim	10.00 Uhr	Gottesdienst im Altersheim Brunnen, Ursula Meyer
29. Aug	Schwyz	17.30 Uhr	Familiengottesdienst, anschl. Gelegenheit zum gem. Z'Nacht, Teilete
30. Aug	Brunnen	10.00 Uhr	Gottesdienst, Hartmut Schüssler
02. Sept	Brunnen	19.30 Uhr	ökum. Taizégebet
06. Sept	Schwyz	10.00 Uhr	Kantonaler Kanzeltausch-Gottesdienst, Ralph Zimmer/March
13. Sept	Brunnen	10.00 Uhr	Konfirmanden-Vorstellungsgottesdienst, Hartmut Schüssler, anschl. Apéro
18. Sept	Altersheim	10.00 Uhr	Gottesdienst im Altersheim Brunnen, Ursula Meyer
19. Sept	Theresienkirche	17.30 Uhr	Ökumenische Abendfeier zum Betttag in der Theresienkirche Brunnen
20. Sept	Schwyz	10.00 Uhr	Eidg. Dank-, Buss- und Betttagsgottesdienst mit Abendmahl, Kirchenchor u. H. Schüssler
20. Sept	Arth	18.30 Uhr	Wolke 7, Ökumenischer Jugendgottesdienst, mit Wolke 7 Band im Gottesdienstlokal der Chrischona-Gemeinde-Arth, Zugerstrasse 34

Veranstaltungen

17. Juni	Brunnen	14.30 Uhr	Träffpunkt für Alt und Jung bei Kaffee und Kuchen
18. Juni	Brunnen	14.00 Uhr	Handarbeitsgruppe des Frauenvereins Brunnen
18. Juni	Brunnen	20.00 Uhr	Trauerseminar „Promethea“, Anmeldung bei Beate Weber unter: 079 669 3881
18. Juni	Schwyz	20.00 Uhr	Johannes Calvins Leben, Vortrag von Pfr. Peter Ruch/Küssnacht
25. Juni	Brunnen	14.30 Uhr	Seniorenachmittag „Auf christlichen Pfaden in der Türkei“ Dias von Pfr. Walter Albrecht
02. Juli	Brunnen	14.00 Uhr	Handarbeitsgruppe des Frauenvereins Brunnen
03. Juli	Altersheim	10.00 Uhr	ökum. Gesprächsgruppe im Altersheim Brunnen, Sr. Konstantina und Ursula Meyer
08. Juli	Schwyz	13.30 Uhr	ökum. Labyrinth-Workshop des Ferienpass, Info unter: 041 820 1886
09. Juli	Schwyz	13.30 Uhr	ökum. Labyrinth-Workshop des Ferienpass, Info unter: 041 820 1886
20.-24. Juli	Heiden/AR	5 Tage	Seniorenferien in Heiden/AR
20. Aug	Brunnen	14.00 Uhr	Handarbeitsgruppe des Frauenvereins Brunnen
20. Aug	Brunnen	19.00 Uhr	Konfirmandenanmeldung im Kirchgemeindehaus
03. Sept	Brunnen	14.00 Uhr	Handarbeitsgruppe des Frauenvereins Brunnen
03. Sept	Schwyz	19.30 Uhr	„Ein katholischer Blick auf Calvin“ ökum. Vortrag, Prof. Eva Maria Faber/Chur
10. Sept		ganztägig	Seniorenreise, Anmeldung erforderlich, Infos bei Ursula Meyer
11. Sept	Altersheim	10.00 Uhr	ökum. Gesprächsgruppe im Altersheim Brunnen, Sr. Konstantina und Ursula Meyer
16. Sept	Brunnen	14.30 Uhr	Träffpunkt für Alt und Jung bei Kaffee und Kuchen
17. Sept	Brunnen	14.00 Uhr	Handarbeitsgruppe des Frauenvereins Brunnen

IMPRESSUM – Der nächste „Brief aus der Kirchgemeinde“ erscheint im September 2009

Herausgeber und Redaktion

Ev.-ref. Kirchgemeinde Brunnen-Schwyz
Alte Kantonsstr. 8, 6440 Brunnen
Hartmut Schüssler, Pfr.

PC 60-1-5 Kt. 151833-0605 BC 777

Wichtige Adressen

Der „Brief aus der Kirchgemeinde“
erscheint 4 mal jährlich im 21.
Jahrgang
Druck:
Bucher Druck und Verlag, Vitznau
Auflage: 1'350 Exemplare

Kantonalkirche
www.ref.ch/sz
Öffentlicher Kalender
<http://kalender.yahoo.de/refkirche>
Homepage
www.schueszler.org